Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 50 (1924)

Heft: 44

Artikel: Hand in Hand

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-458644

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Das Kränzchen



folden Keuereifer, daß er nicht bemerkte, was binter ihm vorging. Der zweite Sekretar fette sich auf die Rupplung der Maschine. Bah= renddem redete der vorne immer noch zu der begeiftert zuhörenden Menge und ließ gerade bie bengalische Beleuchtung los, die er mir auch abgespickt hatte, da gab ich ein Zeichen, der Wagen setzte sich mit einem kräftigen Ruck in Bewegung, und im gleichen Augenblick faß der Herr Kollege etwas unfanft auf der Plattform. Bevor er fich erholt hatte, war es zum Abspringen zu spät, und er fand nur sigend noch Zeit, an die Unwesenden einige Worte zu richten und sie mit Hallunken und Gauner zu bezeichnen, denn er glaubte vorfählich und mit Wiffen der Buhörer in eine Falle gelockt worden zu fein. Well, den Radau hättet ihr feben follen. Die Waisenkinder schrieen nach ihrem Gelb, die Alte fuchtelte dem Wagen mit ihrem Schirm nach, die Blechmusik hatte keine Bezahlung, zudem waren die Instrumente futsch, ber Wirt, bei bem das Effen in Erwartung des Sieges bereits bestellt war, hatte keinen Cent, der Mob, der sich um das versprochene Fest betrogen sah, tobte, kurzum, jeder schrie und fluchte was er zum Hals heraus brachte.

Well, ich ergriff natürlich das Wort und ließ eine Rede von Stapel, die sich gewaschen hatte. Große Mühe machte es mir keine, die Menge weiter aufzuheßen und zu bewegen, mir nach dem Bergwerk zu folgen.

Vor der Einfahrt in den Berg hatte mein Sekretär den Wagen loggekuppelt, die Maschine lief auf ein Nebengeleise, ein instruierter Gehilse riß die Weiche herum, und der Wagen, der naturgemäß beim loskuppeln seine Geschwindigkeit etwas verloren hatte, sauste mit meinem Freund, Lebenseliziersabrikanten und Wanderredner, hinein ins

Dunkle. Vis der Wagen zum stehen gekommen war und die er sich herausgesunden hatte, waren wir natürlich auch zur Stelle. Goddam, habe einmal einen Neger lynchen sehen, der kalsch gespielt hatte, aber so schauberhaft war's nicht zugegangen. Sie ließen ihn gar nicht zu Worte kommen, sondern schlugen ihn schon an Ort und Stelle halb tot. Dann schleppten sie ihn nach der Stadt zurück, wo er geteert und gesedert wurde, und ihn schließlich ein Mann von der Rettungsgesellschaft nach dem Spital suhr. Well, zum Schluß konnte ich einen glänzenden Sieg nach New-York telegraphieren, die Stadt war sür Wilson gerettet, und man ehrte mich mit einem großen Gelage, das zwei Tage dauerte, an dem die ganze Stadt teilnahm, und während dem auf obrigkeitlichen Beschluß nicht gearbeitet werden durste."

"Aber Ihr wolltet mir boch erzählen, wie Ihr zu der verbundenen Hant kamt?"

"Goddam, Sir, ber Teufel soll Euch holen. Habt ein Spahengehirn, begreift Ihr benn noch immer nicht? Bei meinem Abschied wollten mir alle personlich die Hand drücken; als der Lette vorbei war, war sie grün und gelb, seit einer Woche ist sie nur noch blau."

Damit erhob er sich, zeigte mit einem Finger zuerst auf die geleerten Gläser, dann auf mich, spuckte aus und verschwand. Nachdem ich meinen Hut, meine Uhr und meinen Rock zu meinem Bargeld gelegt hatte, gelang es mir, die 39 Whiskys zu bezahlen. Der Gutmütigkeit des Barkeepers hatte ich es zu danken, daß ich nicht ins Loch flog. Und dabei weiß ich nicht einmal, ob ich von der Nedaktion überhaupt etwas für die Geschichte erhalte. Goddam, der Satan hole alle Wanderredner.

Sand in Sand

3mei Märchenkinder gingen leicht und froh im Abendweh'n des herbftlich kühlen Bindes. Bersonnen und im Serzen leis erregt, hielt er die Sand des schonen blonden Kindes. Der Nebelmütter heimliches Gespinst hing feucht und grau herab vonalten Bäumen. Die Sonnenkinder schritten durch den Wald und fühlten nur das Glück in ihren Träumen. Sie sahen nur ein Leuchten und ein Glüb'n, als wenn ber Schimmer nie vergehen müßte. Doch als der Abend sank, erzitterten Zwei ahnungsvolle junge Mädchenbrüfte.